

Sachverhaltsdarstellung

Einführung

Die Aufwertung und die Attraktivitätssteigerung des Hauptmarktes beschäftigte immer wieder die öffentlichen Diskussionen und fand ihren Niederschlag in Anträgen der verschiedenen Parteien. Die Verwaltung (Ref.VI) hat dies zum Anlass genommen, 2007 für den Hauptmarkt eine umfangreiche städtebauliche Recherche zum Status Quo u.a. hinsichtlich seiner Nutzungen zu erstellen. Daraus wurden Bindungen entwickelt, als Diskussionsgrundlage für die künftige Gestaltung des Hauptmarktes. Es sollen keinesfalls separate Einzelmaßnahmen umgesetzt, sondern ein Gesamtkonzept realisiert werden. Die Ergebnisse der Untersuchung mit den resultierenden Bindungen wurden in einer referatsübergreifenden Arbeitsgruppe und in der Referentenrunde diskutiert und Empfehlungen abgegeben.

Die Untersuchung und die verwaltungsinternen Diskussionen haben gezeigt, dass die Frauenkirche ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Hauptmarkt und dem Obstmarkt ist und deshalb die Neugestaltung des Obstmarktes ebenfalls in die Überlegungen aufgenommen werden muss. Obwohl die Problemstellung auf beiden Plätzen durchaus verschieden ist, bestehen stadträumlich und funktional wichtige Zusammenhänge zwischen Hauptmarkt und Obstmarkt, deshalb müssen sie gemeinsam untersucht und bearbeitet werden.

Inzwischen liegen auch zum Obstmarkt zwei Anträge zur Neugestaltung vor, die die Dringlichkeit einer Neugestaltung des Obstmarktes durchaus bestätigen. Einer der beiden Anträge hat das Thema „Shared Spaces“ am Obstmarkt zum Inhalt. Dieses Thema wird separat in einem der folgenden Sitzungen des Stadtplanungsausschusses behandelt. Die Ergebnisse werden in die Vorbereitungen des Wettbewerbes einfließen.

Die aktuellen Entwicklungen am Augustinerhof legen außerdem eine Neugestaltung der Tuchgasse und der Winklerstraße im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Hauptmarktes nahe. Der 1. Preisträger des Wettbewerbes (Arch. Staab, Berlin) hat mit seinem Entwurf dem Zugang vom Hauptmarkt zum Augustinerhof über die Tuchgasse/Winklerstraße/Waaggasse einen wesentlich höheren Stellenwert eingeräumt als bisher.

Die Verwaltung schlägt die Durchführung eines Wettbewerbes bestehend aus zwei Teilen vor. Der Hauptmarkt und die Ostseite des Augustinerhofes sollen im Realisierungsteil, der Obstmarkt im Ideenteil bearbeitet werden.

Und die Verwaltung schlägt außerdem eine zweistufige Öffentlichkeitsbeteiligung von Bürgern und Verbänden vor: Vor der Wettbewerbsauslobung sollen im Frühjahr/Sommer 2010 mit der Öffentlichkeit die Ziele und Bindungen diskutiert werden. Über die Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung wird anschließend im AfS berichtet werden. Neue Erkenntnisse können dann noch in die Auslobung des Wettbewerbes einfließen. Ein öffentlicher Diskurs über die Wettbewerbsergebnisse soll im Anschluss an den Wettbewerb gehalten werden. Es werden jeweils zwei öffentliche Veranstaltungen durchgeführt, einmal mit den betroffenen Anliegern und Eigentümern und eine zweite mit der Öffentlichkeit und den relevanten Gruppen.

Mit der Aufnahme der „Nördlichen Altstadt“ in das Bund-Länder Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt – und Ortsteilzentren“ bietet sich die einmalige Chance einer stadtgestalterischen Aufwertung des Hauptmarktes, des Obstmarktes und der Tuchgasse/Winklerstraße mit Waaggasse. Der Schwerpunkt des Programmes läge dann auf diesem wichtigen und zentralen Altstadtbereich. Derzeit laufen noch die Vorbereitenden Untersuchungen gemäß § 141 Absatz 1 BauGB.

Im Folgenden werden im **Teil A) die Darstellung des Status Quo am Hauptmarkt** und der daraus abgeleiteten Bindungen dargestellt, wie sie auch der Arbeitsgruppe Hauptmarkt und der Referentenrunde vorlag.

Anschließend werden im **Teil B) die Ergebnisse und Empfehlungen aus der Arbeitsgruppe Hauptmarkt und der Referentenrunde** der derzeitige Sachstand vorgestellt.

A) Darstellung des Status Quo am Hauptmarkt

Um die Gestaltungsspielräume für den Hauptmarkt und seine Umgebung deutlich werden zu lassen, ist es erforderlich, alle Planungsgrundlagen und Nutzungsanforderungen zu ermitteln, darzustellen und auszuwerten. Die nachfolgende Darstellung des Status Quo gliedert sich in 4 Punkte:

1. Historische Entwicklung des Hauptmarktes
2. Nutzung des Hauptmarktes
3. Baulich räumliche Situation des Hauptmarktes
4. Bindungen und Handlungsspielräume

1. Die historische Entwicklung des Hauptmarktes

Bebauung der Fläche des heutigen Hauptmarktes mit einer jüdischer Siedlung

Nach Informationen des Stadtarchivs und des Stadtarchäologen ist aus schriftlichen Quellen bekannt, dass die Fläche des heutigen Hauptmarktes spätestens von 1146 bis 1349 mit einer jüdischen Siedlung aus festen Steinhäusern bebaut war. Außerdem ist neben der Bebauung mit Wohnhäusern die Existenz einer Synagoge (auf deren Resten um 1355 die Frauenkirche errichtet wurde) und einer Frauensynagoge bekannt. Die exakte Ausdehnung der jüdischen Siedlung ist unbekannt, sie erstreckte sich aber mit Sicherheit über den gesamten heutigen Hauptmarkt. Fundamente konnten in ca. 2.80 m Tiefe nachgewiesen werden. Mauerreste reichen teilweise bis ca. 1.20 m unter Geländeoberkante. Grabungen beim Obstmarktbunker zeigen, dass östlich der Frauenkirche weitere Siedlungsreste in einer Tiefe von ca. 6.50 m liegen. Ob sie jedoch zum jüdischen Siedlungsviertel gehörten oder auf andere Bewohner zurückzuführen sind, lässt sich nicht erschließen.

Die südliche Begrenzung fand das Siedlungsareal an der seinerzeitigen Stadtmauer. Die zwischen 1240 und 1250 errichtete vorletzte Stadtmauer umschloss zunächst noch (durch die Pegnitz) getrennt die Sebalder und die Lorenzer Stadthälften.

Nach dem Judenpogrom von 1349 wurde die jüdische Siedlung auf dem heutigen Hauptmarkt zerstört und aufgefüllt. Die Stadt erhielt von Karl IV. das Recht, dort einen Markt zu errichten und abzuhalten.

Die Entstehung des heutigen Hauptmarktes ab ca. 1350

Daraufhin wurden auf dem Areal der jüdischen Siedlung im Hochmittelalter der Hauptmarkt (gotischer Platz) und der Obstmarkt angelegt und die Frauenkirche mit ihrer Schauffassade an Stelle der zerstörten Synagoge errichtet. Der Schöne Brunnen war Bestandteil der Neuanlage des Platzes, er wurde von 1389 bis 1396 errichtet. Heute steht eine Kopie von 1835 auf dem Hauptmarkt.

1809 wurden dreireihige Verkaufsstände (Kolonnaden), auf dem Hauptmarkt errichtet, die seinerzeit schon als Verschandelung kritisiert wurden. 1895 wurden sie wieder beseitigt. 1902 wurde die Kopie des Neptunbrunnens (das Original entstand 1660) auf den Hauptmarkt gestellt und bereits wieder 1934 entfernt, da es sich um eine jüdische Stiftung handelte. Bäume standen nie auf dem Hauptmarkt.

Vor dem 16. Jahrhundert existiert keine bildliche Darstellung des Hauptmarktes. Eine erste Darstellung des Hauptmarktes aus dem Jahre 1540 (**Anlage** Stadtarchiv erste Darstellung um 1540) zeigt den Hauptmarkt schon beinahe so, wie er heute ist. Im Plan rot dargestellt sind die öffentlichen Gebäude. Der älteste Plan ist ein Katasterplan von 1811 (**Anlage** Ausschnitt aus Katasterplan von 1811, Stadtarchiv, Plan Nr. A4/V Nr.3), in dem die Kolonnaden dargestellt sind. Der Plan von 1811 entspricht mit großer Wahrscheinlichkeit bis auf geringe Abweichungen der Gebäudestellung im 14. Jahrhundert.

Die Funktion des Hauptmarktes

Im Mittelalter war ein freier Raum unverzichtbar für das städtische Leben. Ein Platz hatte sich durch seine Nützlichkeit zu rechtfertigen. Der Hauptmarkt war seit je her ein multifunktionaler Platz. Er diente dem Handel, vor allem dem Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten („Grüner Markt“) und er nahm Sondermärkte wie Kälbermarkt und Fleischmarkt auf. Der südliche Bereich des Platzes war z.B. nach den Verkaufskrämen „Unter den langen Krämen“ benannt. Er diente ebenfalls dem Militär, aber auch der Volksbelustigung. Während der Reichstage war er Schauplatz von Turnieren und es wurden einmal jährlich die Reichskleinodien auf dem Hauptmarkt präsentiert.

1809/1810 erhielt der Hauptmarkt seinen Namen, um ihn von den weniger wichtigen Märkten, die auf anderen Plätzen in der Stadt stattfanden, zu unterscheiden.

Auch heute noch finden zentrale Märkte auf ihm statt wie zum Beispiel Christkindlesmarkt, Ostermarkt, Herbstmarkt und Wochenmarkt. An die Stelle der Volksbelustigung sind kulturelle Veranstaltungen wie das Bardentreffen etc. getreten.

Die Fleischbrücke, an der engsten Stelle der Pegnitz errichtet, war die älteste Verbindung zwischen den Lorenzer und Sebalder Stadthälften und deshalb ein wichtiger Zugang zum Hauptmarkt und in der Verlängerung zur Burg. Dieser Achse kommt deshalb eine besondere stadtschichtliche und städtebauliche Bedeutung zu.

Ergebnis/Fazit:

Aufgrund der vorhandenen historischen Siedlungsreste im Bereich des Hauptmarktes können Bauwerke, die Grabungen unter 1.20 m Gelände Oberkante erforderlich machen, nicht empfohlen werden, da sonst mit erheblichen zeit- und kostenaufwändigen archäologischen Arbeiten zu rechnen ist.

Eine Änderung/Austausch der Belagsoberfläche ist grundsätzlich möglich, da der Bereich zwischen Pflasterunterbau und 1.20 m unter der Gelände Oberkante moderne Auffüllschichten enthält, bei Bodeneingriffen in diesem Bereich ist eine vorhergehende archäologische Grabung nicht notwendig. Die Zuziehung eines Archäologen ist jedoch bei Bodeneingriffen mit mehr als 60 cm Tiefe erforderlich.

Arbeiten in Tiefen zwischen 1.20 m und 2.60 m (Hochmittelalterliche Auffüllschicht nach Niederlegung des Judenviertels) bedürfen einer vorherigen denkmalschutzrechtlichen Erlaubnis nach Art. 7 DSchG. Fachfirmen sind hinzuzuziehen.

2. Nutzung des Hauptmarktes

Märkte und sonstige Veranstaltungen

Der Hauptmarkt dient im Regelfall (bis auf ca. 140 bis 150 Tage im Jahr) als Wochenmarkt dem Verkauf von hauptsächlich landwirtschaftlichen Produkten, die zum großen Teil im Knoblauchsland produziert werden. Diese Nutzung hat in Politik und Öffentlichkeit die höchste Priorität und ist unstrittig.

In verschiedenen Vorlagen im RWA (07.06.2000, 19.10.2005) und im AfS (25.03.2004) wurde auf die wichtige Versorgungsfunktion des Grünen Marktes für die Nürnberger Bevölkerung eingegangen und dem Wochenmarkt Nutzungsvorrang gegenüber konkurrierenden Interessen eingeräumt. Der Tenor war vielmehr, wieder eine Stärkung des Wochenmarktes zu erreichen. Deshalb wurde 2004 unter anderem eine Arbeitsgruppe installiert, die die sonstigen Veranstaltungen auf dem Hauptmarkt überprüfen sollte. Da insgesamt die Hälfte des Jahres der Grüne Markt verlegt werden muss, sollten alle anderen Veranstaltungen überprüft werden. Ziel war es, Veranstaltungen zu reduzieren und nur noch solche auf dem Hauptmarkt zu belassen, die kulturell und für das Image der Stadt von großer Bedeutung sind. Inzwischen wurden die Tollen Tage und der internationale Kindertag auf andere Plätze verlegt.

Traditionelle Märkte, die neben dem Grünen Markt auf dem Hauptmarkt stattfinden, wie der Christkindlesmarkt, der Ostermarkt und der Herbstmarkt sind bisher als Nutzung des Hauptmarktes nicht umstritten. Dafür ist an ca. 100 Tagen die Verlegung des Grünen Marktes pro Jahr erforderlich. Zusätzlich gibt es marktbezogene Veranstaltungen wie den Spargelmarkt oder kleinere Aktionen der Markthändler, die parallel zum Grünen Markt abgehalten werden. Der Platzbedarf der Märkte ist beispielhaft am Ostermarkt dargestellt und dem beigefügten Plan (**Anlagen** Ostermarkt) zu entnehmen.

Sonstige Veranstaltungen, die auf dem Hauptmarkt stattfinden sind auf wenige marktbezogene oder entsprechend hochrangige Events beschränkt, wie zum Beispiel das Bardentreffen oder 2006 Veranstaltungen zur Fußball WM. Dafür wird der Wochenmarkt durchschnittliche an ca. 20 bis 40 Tagen im Jahr verlegt.

Außenbestuhlungsflächen und sonstige Nutzungen

Derzeit gibt es fünf gastronomische Betriebe am Hauptmarkt, die an den Platzrändern Außenbestuhlungsflächen vorhalten und so zur Belebung des Platzes und zur Versorgung der Passanten beitragen. Außerdem werden an der südöstlichen Ecke des Platzes, unter der Terrasse, an einem mobilen Verkaufsstand Brezen verkauft.

Am westlichen Hauptmarkt ist ein Taxistandplatz für ca. 9 Taxen eingerichtet. Gegenüber, in direkter Nachbarschaft zum Schönen Brunnen, befindet sich die Haltestelle eines Touristenbähnchens.

Die genauen Standorte dieser Nutzungen und ihr jeweiliger Flächenbedarf sind der **Anlage** Sonstige Nutzungen zu entnehmen.

Ergebnis/Fazit

Da der Marktfunktion und damit dem Platzbedarf der Märkte Vorrang eingeräumt wird, muss die gesamte Platzfläche frei bleiben. Baulich-räumliche Veränderungen können nur dann vorgenommen werden, wenn im Gegenzug Einschränkungen bei den Marktnutzungen und den sonstigen Nutzungen in Kauf genommen werden.

Außengastronomie kann an den Platzrändern stattfinden. Hierfür wurden insbesondere Gestaltungsleitlinien erarbeitet, die vom Stadtplanungsausschuss am 19.04.2007 beschlossen wurden. Sie wirken sich inzwischen bereits positiv aus, wie am Beispiel der Aufwertung einer Außenbestuhlungsfläche am Hauptmarkt festzustellen ist. Wegen der regelmäßigen Nutzung des Hauptmarktes als Grüner Markt sowie anderer Veranstaltungen ist die Platzfläche für Freischankflächen nur sehr eingeschränkt nutzbar. Auch in den attraktiven Sommermonaten kann eine Außengastronomie nur an den Platzrändern angesiedelt werden.

Durch die Nutzung der westlichen Platzseite als Taxistandplatz und Haltestelle für das Touristenbähnchen wird der Schöne Brunnen in seiner Raumwirkung stark beeinträchtigt und die Blickachse Fleischbrücke – Burgstraße - Rathausplatz gestört.

3. Baulich-räumliche Situation des Hauptmarktes

Beschreibung der städtebauliche Situation

Der fast quadratische Platz mit ca. 8500 m² Fläche ist, typisch für mittelalterliche Städte, überraschend groß, wenn man von den schmalen Zugängen unvermittelt auf dem Platz steht. Die Größe des Platzes mit den klar definierten Platzrändern ist beeindruckend und wird durch nichts gestört. Die historische Achse von der ältesten Brücke Nürnbergs, der Fleischbrücke, zur Burg tangiert den Platz bzw. ist Teil des Platzes.

Die Fassade der Frauenkirche beherrscht den Platz, der Schöne Brunnen setzt architektonische Akzente. Die Türme der Sebalduskirche wirken in den Platzraum hinein. Die übrigen Gebäudefassaden spiegeln die nüchterne Architektur des Wiederaufbaus wider.

Darstellung der Bestandsaufnahme

Die einzigen Einbauten auf der Platzfläche selbst sind historisierende Altstadtkandelaber, die den Platz beleuchten und vier Fahnenmasten. In den Randbereichen stehen einflammige Laternen. Im nordöstlichen Platzteil befindet sich eine Skulptur ohne Titel vom Künstler Karl Prantl, daneben sind 4 Fahnenmasten und im südwestlichen Bereich ist ein Brunnen vor allem für die Marktkaufleute installiert. Unter der Terrasse der südlichen Bebauung steht der Granitkugel Brunnen.

Im Süden und Norden des Platzes befinden sich unter den Vorbauten die einzigen Sitzbänke des Platzes, insgesamt 7 Holzbänke ohne Rückenlehne und 5 Papierkörbe der Firma „Hahne und Lückel“. Bäume oder eine Begrünung fehlen. Außerdem stehen an den Platzrändern verschiedene Straßenschilder und Verkehrszeichen und vor den Läden befinden sich sehr viele Kundenstopper, die nicht gerade zur Verbesserung des Gesamteindrucks beitragen.

Eine Bestandserhebung der Beläge ergab, dass auf dem Platz selbst überwiegend das robuste, den Anforderungen an die Marktnutzungen gerecht werdende Granitgroßsteinpflaster verlegt ist, gegliedert mit dreizeiligen Granitgroßsteinpflasterrinnen oder einzeiligen Bänderungen. Die Art der Verlegung ist vielfach aneinander angesetzt und deshalb uneben und uneinheitlich.

Im westlichen Platzbereich sind die Gehbereiche vor den Schaufenstern mit gehfreundlichem Betonsteinpflaster versehen. Von der Fleischbrücke über den Rathausplatz und die Burgstraße bis zur Burg ist eine Art Fahrtrasse durch beidseitige Rinnen begrenzt ausgebildet, die die städtebaulich sehr bedeutende historische Achse betont und in einen stadträumlichen Zusammenhang stellt. Der gesamte Bereich ist niveaugleich ausgebaut mit einer kleinen Ausnahme. Lediglich im Abschnitt vor den Gebäuden Nr. 15 und 17 befindet sich noch ein Hochbord. Mit der Sanierung des Fleischhauses und der Fleischbrücke wurden Teilbereiche im westlichen Hauptmarkt diesem Gestaltungsprinzip entsprechend erneuert, so dass die verlegten Beläge einheitlich sind.

Deutlich anders sieht die Situation im östlichen Platzbereich aus. Hier ist eine Vielzahl von verschiedenen Belägen vorzufinden. Außerdem ist die Zufahrt zum Hauptmarkt nördlich der Frauenkirche als Wendehammer mit Hochbord, der mit Bitumen angeschrägt ist, ausgebaut. Im Bereich der Frauenkirche befinden sich überwiegend die in Nürnberg üblichen Gehsteigplatten, die eine deutliche Zäsur gegenüber dem Granitgroßstein des Platzes aufzeigen und der Bedeutung der Frauenkirche nicht gerecht werden, (siehe **Anlage** Hauptmarkt Bestandsplan der Oberflächen).

Leistungsplan

Aus dem beiliegenden Leistungsplan (**Anlage** Leistungsplan), der die unterirdisch verlegten Leitungen nach den vorhandenen Leistungsplänen darstellt, ist zu entnehmen, dass besonders in den Randbereichen vielfältige Leitungen vorhanden sind.

Verkehrssystem im Bereich des Hauptmarktes

Die gesamte Platzfläche ist seit 1984 Fußgängerzone, mit Ausnahme der Westseite und einer Zufahrt nördlich der Frauenkirche (Brautkehre). Die Westseite ist zurzeit in Einbahnrichtung nach Norden für den allgemeinen Verkehr befahrbar. Hier befinden sich der Taxistandplatz und der Standplatz der Touristenbahn, deren Rundfahrten hier beginnen und enden, (siehe Plan, **Anlage** Verkehrssystem).

Ergebnis/Fazit

Für die nüchternen Fassaden der 50/60iger Jahre, insbesondere für die Fassaden der Südseite wäre eine Aufwertung wünschenswert. Durch die im 1.OG vorgezogene Terrasse ergibt sich in der Erdgeschosszone eine unbefriedigende Situation, die die Südseite des Platzes unbelebt erscheinen lässt.

Die Freistellung des Schönen Brunnens ist erforderlich, damit er seine Raumwirkung auf dem Platz entfalten kann. Die Taxen und die Touristenbahn sollen andere Standplätze erhalten.

Eine einheitliche Gestaltung des Bodenbelages und ein niveaugleicher Ausbau im näheren Umgriff der Frauenkirche ist am dringlichsten erforderlich, um die städtebauliche Bedeutung der Frauenkirche für den Hauptmarkt deutlich werden zu lassen.

Die Neugestaltung der Fläche im Bereich der Frauenkirche hat Auswirkungen auf den Obstmarkt, da die Frauenkirche Bindeglied zwischen beiden Plätzen ist. Der Obstmarkt ist nach Einschätzung des Tiefbauamtes zudem in einem schlechten baulichen Zustand. Der Fahrbahnbelag weist erhebliche Verdrückungen und eine Vielzahl von Rissen auf. Das Kupferschlackenspflaster stellt insbesondere bei Regenwetter ein gravierendes Sicherheitsrisiko dar (Rutschgefahr). Deshalb wäre es städtebaulich optimal, die Umgestaltung des Obstmarktes in den weiteren Planungsprozess mit aufzunehmen.

Eine komplette Erneuerung des unebenen und uneinheitlichen verlegten Granitgroßsteinpflasters im gesamten Hauptmarktbereich könnte ebenfalls städtebaulich sinnvoll sein. Hierbei sollen die Belange (Geh-)Behinderter berücksichtigt werden.

Einzige Möblierung der sonst freien Platzfläche sind die historisierenden Altstadtkandelaber, deren Beleuchtungsfunktion nicht optimal ist. Für die Aufwertung des Platzes und um den Platz ins rechte Licht zu rücken, wäre ein neues Beleuchtungskonzept wünschenswert. Ziel ist es, den Platz mit einem modernen, direkten oder indirekten Beleuchtungskonzept, das die Platz Ränder betont, aufzuwerten. Die Funktion der Märkte und anderer Nutzungen muss jedoch auch hier beachtet werden.

Im Platzbereich soll auf Baumpflanzungen verzichtet werden, um die Blickbeziehungen der historischen Achse nicht zu stören und den mittelalterlichen Charakter des Hauptmarktes zu wahren.

Das Verkehrssystem am Hauptmarkt sollte angepasst werden. Der westliche Hauptmarkt und die Brautkehre sind Bestandteil des Hauptmarktes und sind deshalb funktional und gestalterisch in den Fußgängerbereich Hauptmarkt mit aufzunehmen und niveaugleich auszubauen.

4. Bindungen und Handlungsspielräume für den Hauptmarkt und Empfehlungen

Aus den in den Punkten 1-3 getroffenen Feststellungen und entwickelter Ziele wurden Bindungen formuliert, als Grundlage für einen Gestaltungswettbewerb. Die Feststellungen, die Ziele und die Bindungen sind in der nachfolgenden Übersicht noch einmal zusammengefasst:

Tabellarische Übersicht zu den Feststellungen, Zielen und Bindungen:

	Feststellungen	Ziele	Bindungen
Historische Entwicklung des Hauptmarktes	Bedeutendster Platz Nürnbergs		
	Von 1146 bis 1349 jüdische Siedlung		
	Ab 1350 entsteht der Hauptmarkt als Platz		
	Stadträumlicher Irrtum: Kolonnen und Neptunbrunnen	Keine Einbauten	
	Historisch: nie Bäume	Keine Bäume auf dem Platz	
	Multifunktionaler Platz	Multifunktionaler Platz	
	Achse Fleischbrücke, Hauptmarkt, Burg Historisch gewachsen	Historische Achse Fleischbrücke, Hauptmarkt, Burg betonen und freihalten	
	Archäologische Siedlungsreste ab ca. 1.20 m unter Geländeoberkante		Bindung 1: Erdarbeiten sind nur bis 1.20 m unter Geländeoberkante anzustreben
Nutzungen des Hauptmarktes	Erheblicher Flächenbedarf der Märkte	Stärkung des Wochenmarktes, politisches Ziel: Reduzierung der Verlegungstage	Bindung 2: Platzfläche bleibt frei von Einbauten und Baumpflanzungen (Zielkonflikt: Aufenthaltsqualität)
	Hochrangige Events benötigen ebenfalls den großen, freien Platz	Platz bleibt für kulturelle Großveranstaltungen nutzbar	
	Außenbestuhlung auf die Randbereiche begrenzt	Beibehalten der Märkte: Christkindlesmarkt, Ostermarkt, Herbstmarkt Grüner Markt	
	Taxen und Touristenbahn stören Blickachse		

Baulich-räumliche Situation des Hauptmarktes	Klare, bauliche Platzränder	Aufwertung der nüchternen Fassaden an den Platzrändern	
	Schöner Brunnen und Frauenkirche wichtige architektonische Akzente am Platz	Freistellung des Schönen Brunnens	<u>Bindung 3:</u> Taxen und Touristenbahn erhalten neuen Standort, ein Ersatzangebot ist erforderlich
	Visuelle Störungen durch Ausstattung (Werbung, Leuchten, Sitzbänke etc.)		<u>Bindung 6:</u> Neues Beleuchtungskonzept
	Wenig Aufenthaltsqualität (zu wenig Sitzbänke und fehlende Begrünung)	Verbesserung der Aufenthaltsqualität	
	Robuster Pflasterbelag wird Nutzungen gerecht, Verlegung jedoch uneinheitlich und uneben, nicht gehfreundlich/behinderten gerecht	Gestalterische Aufwertung des Erscheinungsbildes des Hauptmarktes	<u>Bindung 5:</u> Wiederverwendung des vorhandenen Granitsteinpflasterbelages am Hauptmarkt mit neuer Höhenplanung
	Westlicher Platzbereich in gutem gestalterischen Zustand		
	Östlicher Platzbereich um die Frauenkirche in gestalterisch schlechtem Zustand		
	Frauenkirche ist Bindeglied zwischen Hauptmarkt und Obstmarkt		<u>Bindung 4:</u> Obstmarkt in den Planungsprozess aufnehmen (Teil 2: Ideenwettbewerb)
	Vorhandene Leitungen erschweren Baumpflanzungen im Randbereich		<u>Bindung 7:</u> Vorhandene Leitungen berücksichtigen
	Gestalterische Restriktionen durch Verkehrssystem		<u>Bindung 8:</u> Anpassung des Verkehrssystems (Westlicher Hauptmarkt und Brautkehre werden Fußgängerzone)
Weiteres Vorgehen		Durchführung eines Gestaltungswettbewerbes	Unter Beachtung der Ziele und Bindungen

Ergebnis der Untersuchung des Hauptmarktes

Wichtiges Ergebnis aus fachlicher Sicht ist, dass neben dem Hauptmarkt der Obstmarkt in die weiteren Planungen mit einbezogen werden muss. Denn gerade die Umgebung der Frauenkirche zum Hauptmarkt hin ist gestalterisch in einem schlechten Zustand und die Frauenkirche stellt das zentrale Bindeglied zwischen beiden städtebaulich sehr bedeutsamen Plätzen dar. Hier bietet sich eine einmalige Chance, da der Obstmarkt auch dringend sanierungsbedürftig ist, einen der wichtigsten Bereiche in der Altstadt städtebaulich aufzuwerten.

B) Ergebnisse und Empfehlungen aus der Arbeitsgruppe Hauptmarkt und der Referentenrunde

1. Rahmenbedingungen für den Obstmarkt und die Tuchgasse/Winklerstraße

In der Arbeitsgruppe Hauptmarkt bestehend aus Ref. VI, Ref. VII, Ref. VIII und BgA wurde die Status Quo Darstellung für den Hauptmarkt intensiv diskutiert und Empfehlungen für das weitere Vorgehen abgegeben. Aufgrund der Ergebnisse der Status Quo Untersuchung befasste sich die Arbeitsgruppe auch mit der Situation des Obstmarktes und der Tuchgasse/Winklerstraße. Der momentane Sachstand wird dargestellt. Für die Wettbewerbsauslobung ist eine weitere Vertiefung erforderlich. Insbesondere die Frage, inwieweit der Obstmarkt für die Anwendung als Pilotprojekt für „Shared Spaces“ geeignet ist bedarf einer weiteren Vertiefung, als Grundlage für eine Wettbewerbsauslobung. Für die Kostenschätzung Obstmarkt wurde von einer Erschließungsstraße mit schmaler Fahrbahn in Asphalt (6.00 m) und breiten Boulevards die mit einem Betonsteinpflasterbelag ausgestattet sind ausgegangen.

Der Obstmarkt ist im Rahmen des Wiederaufbaus in den 50iger Jahren stadträumlich verändert und der Straßenraum verbreitert worden. Die Straße wurde mit Gehwegen, Fahrbahn und Parkstreifen konventionell ausgebaut. Sie wirkt aufgrund der überbreiten Fahrbahn (12.00 m), der zusätzlichen Erschließungsstraße im Westen mit der Anordnung von Parkplätzen in erster Linie verkehrsgerecht. Für den Obstmarkt gilt wie in der gesamten Altstadt heute Tempo 30. Am Obstmarkt mangelt es an Aufenthaltsqualität. Begrünung und Verweilflächen für Fußgänger fehlen gänzlich. Insgesamt ist durch den verkehrsgerechten Ausbau der eigenständige städtebauliche Charakter in den Hintergrund gerückt.

Die Gaststätten mit ihrer Außenbestuhlung vor allem im Osten tragen zwar zu einer städtischen Belebung und Aufwertung bei. Die Flächen für die Gastronomie befinden sich aber auf dem eher schmalen Gehweg.

Die Beläge am Obstmarkt sind nach Einschätzung von SÖR-Straßenbau in einem schlechten baulichen Zustand. Die Fahrbahn weist Verdrückungen und Risse auf. Sie wurde häufig schon provisorisch repariert. Die im Fahrbahnbereich verlegten Kupferschlackensteine stellen insbesondere bei Regenwetter ein gravierendes Sicherheitsrisiko dar. Die Sanierung des Obstmarktes ist dringend erforderlich und vordringlich.

Die Neugestaltung eines eigenständig zu entwickelnden Obstmarktes muss im Zusammenhang mit der Gestaltung des Hauptmarktes gesehen werden, vor allem aufgrund der Lage der Frauenkirche zwischen Haupt- und Obstmarkt. Denn eine Neugestaltung der Umgebung der Frauenkirche hat Auswirkungen auf Hauptmarkt und Obstmarkt. Es bestehen auch funktionale Abhängigkeiten zwischen dem Hauptmarkt und dem Obstmarkt: Der Obstmarkt dient als Erschließung für den Hauptmarkt und seine Nutzungen. (z.B. Grüner Markt, Bardentreffen, Christkindlesmarkt etc.) Auch Folgenutzungen (z.B. zusätzliche Toiletten) die sich aus Veranstaltungen ergeben, muss der Obstmarkt aufnehmen. Deshalb müssen der Obstmarkt und der Hauptmarkt im Zusammenhang betrachtet und gestaltet werden.

Anders als beim Hauptmarkt gibt es bei einer Neugestaltung des Obstmarktes vor allem Einschränkungen hinsichtlich der auf dem Obstmarkt stattfindenden Erschließungsfunktionen, die gerade für den Hauptmarkt von großer Bedeutung sind:

1. Der Obstmarkt stellt die Haupteerschließung für das östliche angrenzende Wohngebiet, und für die vielfältigen Hauptmarktnutzungen (z.B. Grüner Markt, Christkindlesmarkt, Bardentreffen) dar. Außerdem verläuft die Zu- und Abfahrt zur Tiefgarage Hans-Sachs-Platz über den Obstmarkt. Diese Erschließungsfunktionen müssen auch künftig erhalten werden.
2. Derzeit fahren die Buslinien Nr. 46 und 47 über den Obstmarkt zur Endhaltestelle Heilig Geist Spital. Mindestens eine Buslinie muss auch künftig bis zur Haltestelle Heilig Geist Spital beibehalten werden. Der Begegnungsfall Bus/Bus ist sicherzustellen und die Wendeschleife am Heilig Geist Spital muss erhalten bleiben.
3. Der vorhandene Taxistandplatz im Südosten bleibt erhalten.
4. Es sollen 30 überdachte Fahrradstellplätze vorgesehen werden.
5. Es ist darauf zu achten, dass sich die Anzahl der Bewohnerstellplätze gegenüber heute nicht reduziert. Die Anzahl der Kurzzeitparkplätze kann aus Sicht der Verkehrsplanung im Hinblick auf eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität für Fußgänger verringert werden.
6. Die Andienung der Gastronomie und des Einzelhandels muss gewährleistet sein.
7. Am Obstmarkt sind ca. 6.000 Kfz/16h unterwegs. Das Rad- und Fußgängeraufkommen ist beträchtlich. Die Neugestaltung des Obstmarktes soll auch den jeweiligen Verkehrsteilnehmern Rechnung tragen.
8. Unter dem nördlichen Teil des Obstmarktes befindet sich ein Bunker aus dem zweiten Weltkrieg. Daraus ergeben sich Beschränkungen hinsichtlich einer erwünschten Begrünung.

Ziel der Neugestaltung ist eine städtebauliche Aufwertung des öffentlichen Raumes Obstmarkt. Der eigenständige Charakter des Obstmarktes soll wieder in den Vordergrund gerückt werden. Dem Bereich um den Chor der Frauenkirche kommt hierbei besondere Bedeutung zu. Der Obstmarkt soll die Verweil- und Aufenthaltsqualität, die seiner zentralen Lage innerhalb der Altstadt und der Nachbarschaft zum Hauptmarkt gerecht wird, erhalten. Hierbei spielen vor allem eine Begrünung, die Oberflächengestaltung und eine angemessene Berücksichtigung aller Verkehrsteilnehmer, insbesondere der Fußgänger eine große Rolle. Gerade für den Obstmarkt ist ein Ideenwettbewerb eine gute Möglichkeit, um neben reinen Gestaltungslösungen auch baulich-räumliche Varianten zu erzielen. Ob am Obstmarkt ein Verkehrsberuhigter Bereich, „Shared spaces“ oder eine Erschließungsstraße mit Boulevard Charakter als Grundlage für die Wettbewerbsauslobung zugrunde gelegt werden soll, bedarf noch weiterer Untersuchungen.

Die Ergebnisse des Wettbewerbes für den Augustinerhof liegen inzwischen vor, der Abbruch und die archäologischen Untersuchungen sind erfolgt, die Einreichung des Bauantrages ist angekündigt. Der 1. Preisträger des Wettbewerbes Architekt Volker Staab aus Berlin hat mit seinem Entwurf der Tuchgasse/Winklerstraße einen wesentlich höheren Stellenwert als Zugang vom Hauptmarkt eingeräumt. Deshalb sollen die Tuchgasse, die Winklerstraße bis zur Waaggasse und bei Bedarf die Südseite der Waaggasse Bestandteil des Wettbewerbes werden. Sie sollen in den Realisierungsteil des Wettbewerbs aufgenommen werden, mit dem Ziel einer Umgestaltung der Tuchgasse und der Winklerstraße zwischen Tuchgasse und Waaggasse und der Waaggasse zur Fußgängerzone. Der Bebauungsplan Nr. 4450 Neue Tuchgasse, sieht drei Zufahrtsmöglichkeiten zur künftigen Augustinerhof Bebauung vor:

1. Einfahrt über die Winklerstraße nördlich der Tuchgasse, Ausfahrt über die Karlstraße
 2. Ein- und Ausfahrt über die Karlstraße
 3. Einfahrt von der Nebenfahrbahn der Augustinerstraße
- Derzeit ist vom Bauherrn keine Erschließung von der Winklerstraße aus vorgesehen.

2. Durchführung eines Wettbewerbes und Wettbewerbsgebiet

Die Referatsübergreifende Arbeitsgruppe empfiehlt, einen Gestaltungswettbewerb bestehend aus zwei Teilen. Der Hauptmarkt und die Ostseite des Augustinerhofes sollen im Realisierungsteil, der Obstmarkt im Ideenteil bearbeitet werden. Der Obstmarkt weist sehr viel Handlungsspielräume für Ideen- und Planungsansätze auf. Am Hauptmarkt hingegen sollen die in der Tabelle genannten Ziele und Bindungen Grundlage für den Wettbewerb sein. Durch die vorhandenen Nutzungen ergeben sich viele Restriktionen. Deshalb ist die konkretere Bearbeitung im Realisierungsteil sinnvoll.

Obwohl die Problemstellung auf den beiden Plätzen und in den östlich angrenzenden Straßen durchaus verschieden ist, bestehen stadträumlich und funktional so wichtige Zusammenhänge, die diese gemeinsame Betrachtung rechtfertigen und erforderlich machen.

Ca. 10 Büros sollen im kooperativen Verfahren teilnehmen. Eine europaweite Ausschreibung wird erforderlich. Im Rahmen der Wettbewerbsauslobung soll die Option einer Querung des Hauptmarktes für Radfahrer und die Berücksichtigung für Geh- und Sehbehinderte aufgenommen werden. Vor einer tatsächlichen Realisierung einer Hauptmarkt-Querung für den Radverkehr ist eine Änderung der Beschlusslage im zuständigen Verkehrsausschuss und eine Änderung der Wochenmarkt- und Jahrmarktssatzung durch den Stadtrat erforderlich. Ref.VII spricht sich, wie mehrfach dargestellt, gegen eine Zulassung von Fahrradverkehr auf dem Hauptmarkt aus.

Im Folgenden sind die Gründe für einen Wettbewerb mit Realisierungsteil Hauptmarkt und Ostseite Augustinerhof und mit Ideenteil Obstmarkt zusammengefasst dargestellt:

Realisierungsteil Hauptmarkt mit Augustinerhof Ostseite:

1. Der Hauptmarkt ist der wichtigste Platz in Nürnberg, mit der höchsten kommunalpolitischen Priorität und in seiner Außenwirkung („Schatzkästlein“). Es mangelt ihm an Aufenthaltsqualität und Attraktivität. Die Platzoberfläche ist uneben und gestückelt, die Beleuchtung ungünstig und mangelhaft, die Möblierung ist unzureichend. Zwei öffentliche Straßen sind in die Fußgängerzone zu integrieren. Deshalb muss der Hauptmarkt planerisch als Ganzes betrachtet werden. Ein Ideenwettbewerb nur für die Randbereiche macht keinen Sinn.
2. Am Hauptmarkt gibt es kaum Handlungsspielräume für weitreichende Ideen, durch die vielfältigen Nutzungen. Deshalb kommt es hier wesentlich auf die Detailplanung an. Beim Realisierungswettbewerb wird eine größere Bearbeitungstiefe erzielt. Mit den Bindungen werden klare Aussagen getroffen, was am Hauptmarkt neugestaltet werden soll:
 - grundlegende Höhenplanung des Platzes mit der Möglichkeit Bauabschnitte zu bilden, wobei der Kernbereich des Hauptmarktes auch erhalten werden kann.
 - Belagserneuerung unter Verwendung des Granitgroßsteinpflasters entsprechend der zur Verfügung stehenden Finanzmittel, unter Berücksichtigung der vorgeschlagenen Bauabschnitte und der marktspezifischen Belange.
 - neues Beleuchtungskonzept
 - Integration der beiden Straßen in den Platz
2. Die Infrastruktur des Marktes und der Großveranstaltungen ist nicht optimal und sollte erneuert werden.
4. Der Zugang zum Augustinerhof (Neue Tuchgasse) erfolgt vom Hauptmarkt über die Tuchgasse. Deshalb ist die Gestaltung der Ostseite des Augustinerhofes im Zusammenhang mit der Gestaltung des Hauptmarktes zu sehen.

Ideenteil Obstmarkt:

1. Am Obstmarkt sind sehr verschiedene Ideen- und Planungsansätze möglich. Die Auslobung kann offen gefasst werden. Auch bauliche Ergänzungen könnten ein Ideenbeitrag sein, oder ein grüner Platz.
2. Der Ideenwettbewerb lässt mehr Flexibilität zu. Die Stadt hat die größere Wahlfreiheit, welcher Entwurf realisiert werden soll. Es muss nicht der erste Preisträger realisiert werden.
3. Unabhängig vom Ergebnis und Preisträger des Hauptmarktes kann für den Obstmarkt die beste und verträglichste Variante ausgewählt werden.
4. Ein Ideenwettbewerb ist kostengünstiger. Die Detailplanung und konkrete Ausarbeitung kann auch von Fachleuten der Verwaltung übernommen werden.

3. Ersatzstandorte für Taxen auf der Südseite Waaggasse und für Touristenbahn am Rathausplatz

Die Arbeitsgruppe Hauptmarkt hat sich für eine Freistellung des Schönen Brunnens am Hauptmarkt und damit für eine Verlagerung der Taxen und der Touristenbahn ausgesprochen unter der Voraussetzung, dass ein Ersatzangebot gemacht wird.

Es gab mehrere intensive Gespräche sowohl mit Vertretern der Taxizentrale, als auch mit den Betreiberinnen der Touristenbahn um alternative Standorte zu finden, die aus Sicht der Verwaltung und der Betroffenen einen tragfähigen Kompromiss darstellen.

Die Vertreter der Taxizentrale und der Touristenbahn haben immer wieder deutlich gemacht, dass der heutige Standort direkt neben dem Schönen Brunnen der optimale ist und jede Veränderung einen Kompromiss darstellt. Für Taxen und Touristenbahn wurden viele verschiedene Standorte im näheren Umfeld des Hauptmarktes verkehrlich und stadtplanerisch überprüft und die Vorschläge in der Arbeitsgruppe und mit den jeweiligen Vertretern der Taxi und Touristenbahn diskutiert.

Touristenbahn:

Im Vorfeld der Gespräche wurde eine Einschätzung durch die Tourismuszentrale (CTZ) zur Bedeutung der Bahn für den Tourismus in Nürnberg abgefragt. Für die Touristenzentrale stellt die Touristenbahn eine Angebotsergänzung für ältere Touristen dar, sie ist insbesondere im Hinblick auf die demografische Entwicklung von Bedeutung.

In Gesprächen mit den Betreiberinnen wurde als Ersatzstandort einvernehmlich der Rathausplatz zwischen IHK und dem Neuen Rathaus vorgesehen. Offen ist bisher noch, ob die Bahn auf der Ost- oder der Westseite stehen wird.

Taxistandplatz:

Von allen untersuchten Alternativen in der Umgebung des Hauptmarktes wurde die Waaggasse Südseite von Verwaltung und Taxizentrale einvernehmlich noch am geeignetsten befunden.

Als Alternativstandort schlägt die Verwaltung die Aufstellung von maximal 6 Taxen im heutigen Fahrbahnbereich auf der Südseite der Waaggasse vor. Das erste Taxi könnte auf Höhe der Gebäudekante Hauptmarkt 17 stehen. Die Bushaltestelle der Linie Nr. 36 Richtung Rathenau- platz würde nach Westen verlegt, gegenüber der Haltestelle in Richtung Hallertor. Bei dieser Lösung sind lediglich bauliche Anpassungen (Rückbau der Parkbuchten) erforderlich. Ein Begegnungsverkehr Bus/Pkw ist im Bereich des Taxistandplatzes und Bus/Bus in der Kurve nicht mehr möglich. Die Parkbuchten würden aufgelassen. Die bestehenden Bäume könnten erhalten werden. Diese Lösung wäre kostengünstig und grundsätzlich technisch machbar.

Die Vertreter der Taxizentrale bevorzugen jedoch einen kompletten Umbau des Straßenraumes Waaggasse oder zumindest die Unterbringung von 10 Taxen auf der Südseite. Ein kompletter Umbau hätte allerdings hohe Kosten zur Folge und es ist fraglich, ob Ersatzstandorte für die vorhandenen Bäume in der Waaggasse aufgrund der Leitungssituation dann noch möglich sind. Aus Sicht der VAG ist die Verschiebung der Bushaltestelle der Linie 36 ein Nachteil, mit dem die VAG so auch nicht einverstanden ist. Die VAG möchte an ihrer bisherigen Haltstelle, vorne am Hautmarkt, festhalten. Die ca. 6 Taxen könnten dann im Anschluss an die Haltestelle platziert werden.

Ergebnis: Grundsätzlich ist es rein technisch betrachtet möglich, sowohl Busverkehr als auch Taxistandplatz in der Waaggasse, so wie sie heute ausgebaut ist, unterzubringen. Allerdings ist die Lösung mit verkehrlichen Nachteilen verbunden. Es sind bauliche Anpassungsmaßnahmen erforderlich, die in der Kostenschätzung enthalten sind. Ein kompletter Umbau, wie ihn die Vertreter der Taxizentrale fordern ist grundsätzlich möglich, aber teuer und bisher in der Kostenschätzung nicht enthalten.

Im Rahmen des Wettbewerbes soll planerisch die Unterbringung und die Anordnung von Touristenbahn am Rathausplatz und Taxen und Bushaltestellen in der Waaggasse mit bearbeitet werden.

4. Kosten und Finanzierung im Rahmen der Stadterneuerungsmaßnahme „Nördliche Altstadt“

Die derzeit geschätzten **Gesamtkosten** (Stand 22.10.2009, siehe Anlage) für einen Umbau des Hauptmarktes, des Augustinerhofes Ostseite und des Obstmarktes inklusive der Durchführung eines Wettbewerbes für die drei Gebiete liegen bei **ca. 4,78 Millionen Euro**. In den aktuellen Ausbaurkosten enthalten sind auch Mittel für eine neue Möblierung des Öffentlichen Raumes (Sitzbänke und Papierkörbe) und eine Erneuerung des Leitungssystems zur Versorgung der Marktnutzungen und für kulturelle Veranstaltungen. ML regte an, bei einer Neugestaltung/Umbau des Hauptmarktes eine Optimierung der Märkte auch eine Erneuerung der technischen Infrastruktur (Leitungen und Anschlüsse vor allem für Strom und Wasser) vorzusehen. Die Kosten dafür betragen ca. 286.000.- €. Inwieweit solche Maßnahmen förderfähig sind muss dann entsprechend geprüft werden. Eine Beteiligung der Märkte an den kalkulatorischen Kosten ist aber möglich.

Zur Finanzierung der Maßnahmen sind ca. **1,912.000.- € Euro städtische Eigenmittel** erforderlich. **2,868.000.- € müssten die Fördermittel** aus dem Programm „Aktive Stadt- und Ortszentren“ betragen. Der MIP Entwurf 2010 – 2013 sieht für das Stadterneuerungsgebiet „Nördliche Altstadt“ einen Gesamtansatz von 6 Millionen Euro vor. Davon sind 3 Mio. € bis 2013 vorgesehen und weitere 3 Mio. € ab 2014. Damit läge der Schwerpunkt des Programmes in der städtebaulichen Aufwertung des zentralen Bereich des Nürnberger Altstadt.

Voraussetzung für eine Realisierung ist die Einstellung der erforderlichen städtischen Eigenmittel von mindestens 300.000.- €/Jahr in den neuen MIP. Mit Beschluss vom 27.11.2009 wurde die Verwaltung vom Stadtrat beauftragt, zur Fortschreibung des MIP 2011 – 2014 u.a. für die Nördliche Altstadt die nötigen Investitionsmittel vorzusehen.

Die Programmlaufzeit für das Städtebauförderungsprogramm „Aktiver Stadt- und Ortszentren Nördliche Altstadt“ beträgt vier Jahren beginnend ab 2009 bis 2012. Es gibt die Möglichkeit einer Verlängerung um weitere vier Jahre (2013 bis 2016).

Bis 2012 (1. Laufzeit) ergibt sich (Siehe Anlage Ablaufschema) ein Bedarf von insgesamt 1,456.700.- €, bestehend aus den Wettbewerbskosten (228.800.- €), dem Restbearbeitungshonorar (373.000.- €) und den Kosten für den Ausbau des Obstmarktes (855.000.- €)

Ab 2013 / 2014 (2. Laufzeit) liegt der Mittelbedarf bei insgesamt 3,325.000.- €, Die Kosten setzen sich aus den Ausbaurkosten für den Hauptmarkt (2,8 Mio. €) und aus den Kosten für den Ausbau der Tuchgasse, Winklerstraße, Waaggasse (505.000.- €) zusammen.

Der Realisierungsschwerpunkt der Maßnahme liegt in den Jahren 2012/2014ff. In der Aufgabenstellung der Wettbewerbs Auslobung wird die Bildung von sinnvollen Bauabschnitten am Hauptmarkt enthalten sein, damit auch am Hauptmarkt selbst ein stufenweiser Ausbau erfolgen kann, in Abhängigkeit der zur Verfügung stehenden Finanzmittel. Insbesondere soll die Planung so organisiert werden, dass der Kernbereich des Platzes auch in seiner heutigen Form zunächst erhalten bleiben kann.

Wird die Gesamtmaßnahme Neugestaltung Hauptmarkt/Obstmarkt im großen Umfang und der nachfolgenden Zeitplanung ausgeführt, dann stehen für weitere Projekte im Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ nach dem gültigen MIP für 2010 – 2013 lediglich 750.000 Euro zur Verfügung.

5. Bildung von Bauabschnitten

Eine bauliche Realisierung des Wettbewerbsergebnisses ist in Bauabschnitten möglich (siehe Anlage, Bildung von Bauabschnitten).

- | | | | |
|----|---|---------------|------|
| 1. | Bauabschnitt: Obstmarkt, Realisierung | | 2012 |
| 2. | Bauabschnitt: Hauptmarkt, Realierungsbeginn
(Mit der Option einer Realisierung des Hauptmarktes
in Bauabschnitten, je nach Finanzierungsmöglichkeiten
seitens der Stadt) | ab | 2013 |
| 3. | Bauabschnitt: Augustinerhof Ostseite, Realisierung
(je nach Baufortschritt auch später) | frühestens ab | 2014 |

6. Vorschlag zum weiteren Vorgehen und zeitlichen Ablauf

Nach dem AfS Beschluss zur Durchführung eines Wettbewerbes für Hauptmarkt, Obstmarkt und Ostseite des Augustinerhofes könnten im Frühjahr/Sommer 2010 zwei Veranstaltungen durchgeführt werden: Einmal mit den direkten Anliegern und Eigentümern und anschließend mit der interessierten Öffentlichkeit und mit den wichtigsten Gruppen und Vereinen. Hierbei sollen Grundlagen für eine Wettbewerbsauslobung Hauptmarkt, Obstmarkt und Ostseite Augustinerhof (Bindungen und Bedürfnisse von Nutzergruppen) diskutiert werden. Über das Ergebnis wird im AfS berichtet. Wichtige Ergebnisse werden in die Auslobung aufgenommen. Der Auslobungstext wird anschließend dem AfS zum Beschluss vorgelegt. (Siehe Anlage Ablaufschema)

Im Herbst 2010 bis Frühjahr 2011 könnte dann der Wettbewerb durchgeführt werden. Über die Wettbewerbsergebnisse soll dann im AfS berichtet und mit den Betroffenen und der interessierten Öffentlichkeit wieder ein Diskurs geführt werden.

Im Jahr 2011 ist die Ausführungsplanung und die Ausschreibung der Baumaßnahmen angedacht. Mit der Realisierung des ersten Bauabschnittes (Obstmarkt) könnte 2012 begonnen werden, 2013/14 würde dann der zweite Bauabschnitt (Hauptmarkt) erfolgen. Der Dritte Bauabschnitt die Ostseite des Augustinerhofes kann je nach Baufortschritt (auch stufenweise), ab 2014 beginnen.

Es wird empfohlen, den vorgeschlagenen Zeitplan einzuhalten, denn eine zeitliche Verschiebung des Wettbewerbes nach hinten hätte zur Folge, dass die momentane Aufteilung der Kosten auf die beiden Programmlaufzeiten (für den ersten stehen Mittel im MIP bereit) nicht eingehalten werden kann und damit eine Finanzierung der Bauausführung möglicherweise nicht mehr gegeben ist.

Die zeitliche Planung ist in direktem Zusammenhang mit den beiden Programmlaufzeiten der Stadterneuerung „Nördliche Altstadt“ zu sehen, denn nur mit dieser öffentlichen Förderung bietet sich die einmalige Chance einer Aufwertung dieses zentralen Altstadtbereiches.